Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 7 (1947-1948)

Heft: 6

Nachruf: Lorenz Zinsli : 1866-1948

Autor: Schmid, Martin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

TOTENTAFEL

Lorenz Zinsli

1866—1948

Lorenz Zinsli lebte nicht nur ein langes, sondern auch ein selten glückliches Leben, gesund und heiter bis in die letzten Stunden und sah sein Haus wohlbestellt und in wackern Händen alles, was er von seinem Lebenswerk zurücklassen mußte. Von einer Dorfversammlung, wo er noch geredet und geraten, etwas früher heimgekehrt, unpäßlich und innerlich unruhig, legte er sich nieder, scherzte aber noch mit dem herbeigeeilten Arzt, wie es seine starke Art war. Dann wandte er sich ab, kehrte sich gegen die dunkle Wand und schlief schmerzlos hinüber. Aber der Tod hatte ihn nicht überrascht; alles war für die letzten Verrichtungen und Maßnahmen vorbereitet: der Geistliche, die Kremation, die Ueberführung der Asche in seinen Ge-

burts- und Sterbeort bestimmt; ja, diesen kleinen Nachruf hat er sich, Jahre voraus, hinter dem Sarge von Johannes Jäger erbeten. So wollte es seine Sachlichkeit, der klare Verstand und lichte Geist, dem Tradition, Ordnung und Regelung Bedürfnis waren.

Glücklich waren seine Jugendtage in Valendas, schön die fröhliche Schulzeit, wo die ältern Schüler die Kleinen lesen lehrten; denn die Gesamtschule zählte 50 Kinder, schön die Hirtensommer und schneewirbelnden Dorfwinter. Später besuchte Zinsli mit zwei Valendaser Kameraden die Bündner Kantonsschule. Der Auszug war denkbar genug; die Reichenauer Brücke war kurz vorher abgebrannt, und die kleine Reisegesellschaft mußte im Kahn über den Rhein. Aber schön war dann auch die Seminarzeit; die Stunden bei Wiget fand er herrlich, und die Lehrübungen in der Musterschule brachten ihm rasch Sicherheit und das stolze Bewußtsein: ich b i n ein Schulmeister.

Er w a r Schulmeister und blieb es, vom 18. bis 69. Jahre, anerkannt, geschätzt und geehrt, in Ilanz, Flims, wieder in Ilanz als Reallehrer, in Valendas und seit 1904 in Chur. Klar, beweglich, allem Lebendigen zugetan und weit offen, baute er seinen Unterricht mit angeborener Lehrgabe auf. Experimente und ausgeklügelte Neuerungen waren nicht seine Sache; das Erprobte und Bestandene genügten ihm. Das Bücherbrett, das er zu Rate zog, war nicht reichhaltig; aber das lebendige, tätige Leben, der Alltag und die Fragen der Oeffentlichkeit boten ihm Stoffe die Fülle. Für sie hatte er Blick und brennenden Eifer, und eine Zeitlang stachelte ihn der Ehrgeiz, in der Politik aufzusteigen; er wurde Gemeindepräsident, Kreispräsident, Großrat. Die Gabe zu formulieren, zu debattieren, eine Sache zu vertreten, zu verhandeln und zu vermitteln, er besaß sie in hohem Maße und wäre kein übler Politiker geworden. Aber die Schule behielt ihn und bezog sicher auch aus dieser vorübergehenden «Nebenbeschäftigung» Vorteile. Ich jedenfalls bewunderte immer wieder Zinslis Fähigkeit, eine Konferenz zu leiten — als Vorsteher der Grabenschulhäuser präsidierte er jedes zweite Jahr die offizielle Stadtlehrerkonferenz — er tat das überlegen, zielsicher und mit gesundem Humor. Und sein Staatskundeunterricht an der Churer Gewerbeschule hatte den besten Ruf.

Es ist also kein Zufall, daß ihn der Bündner Lehrer Verein früh einspannte. Wiget wie Conrad schätzten seine sichere, ruhige Art und kannten seine Gaben. Er wirkte als Aktuar und Kassier und setzte sich vor allem für die Besserstellung der Bündner Lehrer ein. Es ist sein Verdienst, wenn 1919/20 die Gehaltsordnung schönen (und beim Volke fast unerwarteten) Erfolg hatte. Die Thusner Versammlung vom April 1919, wo Zinsli vor 600 Lehrern seine «Thesen» verfocht, blieb ein Glanztag in seinen Erinnerungen. Als Paul Conrad das Präsidium des BLV niederlegte, wurde denn auch Lorenz Zinsli als Nachfolger in die Wahl genommen; er unterlag gegenüber dem Schreiber dieser Zeilen nur ganz knapp. Dafür wurde er Kassier der Versicherungskasse und entwickelte hier eine ungemein reiche, segensvolle Tätigkeit, verwaltete und vermittelte Pensionen, beriet mit seinen Kollegen Unterstützungen an Bedrängte, legte Berechnungen und Statistiken an, be-

richtete über den Gang von Stellenbesetzungen und Wandlungen im Lehrkörper des Kantons und hatte immer alles und jedes in seinem phänomenalen Gedächtnis.

Arbeit und Pflichterfüllung allein machen freilich noch niemanden beliebt; es muß noch irgendwie ein buntes Röslein im Knopfloch leuchten. Und Lorenz Zinsli besaß als Auszeichnung einen goldenen Humor, Freude an froher Geselligkeit und die Gabe des gemütvollen Erzählers. Den Versammlungen des BLV als Tätschmeister zu dienen, machte ihm lange Jahre Vergnügen; denn was man kann, das tut man gern. Wenn er die Pfeife mit dem Kupferdeckel weglegte und sich am Abend der Delegiertenversammlungen erhob, um das «Nachtpräsidium» anzutreten oder eine «Päuk» zu halten, dann brach der Beifall los; denn jetzt wechselten Gesang, Rede, Witz und Humor stundenlang. Da stand er denn, etwas schief der schmale Kopf, etwas schief die breiten Schultern, das Brusttuch bis zum obersten Knopf offen, und begleitete die gemütliche, langsam fließende Rede mit gleichmäßigen, kurzen Gesten der rechten Hand. Es gab keine fein geschliffenen Wortspiele, keine prickelnden Bonmots und brillanten Passagen, wie sie Wiget zu spritzen liebte, aber lustige Purzelbäume, trocken angebrachte Hiebe, treffend geformte Anekdoten, tolle Einfälle, eine Blütenlese reichen Humors, der gern auch sich selber belachte. Warum sollten wir hier diese Gabe, dieses reiche Geschenk Zinslis nicht loben? Sein Humor hat nicht selten versöhnt und ausgeglichen, wenn Spannungen und Auseinandersetzungen leichte Entfremdung gebracht hatten. Humor ist Reichtum des Herzens, Gabe des Himmels; möchte er uns wieder gesandt werden in dieser kalten Welt und traurigen Zeit!

Und gesungen mußte werden, wenn Zinsli leitete! Dem Gesang gehörte seine stärkste Liebe. Er leitete Chöre als guter Dirigent, drei allein in Chur, und war lange der umsichtige Präsident des Churer Sängerbezirks. Ein Sängerfestchen mit knisternder Fahnenseide, rauschenden Liedern und klingenden Gläsern auf grünem Frühlingswiesenplan war seine Freude.

Noch kaum ergraut und völlig ungebeugt ging er nach Valendas in den Ruhestand, weil es die Bestimmungen und das Gesetz wollten. Er bebaute wieder das Feld, hirtete wie einst, riet und plauderte im Dorf, rechnete und stellte Statistiken auf für die Kassen des Bündner Lehrer Vereins, schrieb liebevolle Erinnerungen seines Lebens und schaute immer stiller und nachdenklicher in das Getriebe dieser wunderlichen Welt. Noch freuten ihn Anhänglichkeit und manche Freundschaft und die Ehrungen: die Ehrenmitgliedschaft des BLV, die Ehrenmitgliedschaften dreier Churer Chöre und dies und das. Alles war wohlgeraten, das Haus bestellt und schön die Abendsonne auf den Bergen! Und es zählte mehr denn achtzig Jahre, sein Leben, und es war Arbeit gewesen, und es war, wie die Schrift will, köstlich gewesen.

Martin Schmid